

Zum "Sündenregister auf der Kuhhaut"

Autor(en): **Basler, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **27 (1926-1927)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-112551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum „Sündenregister auf der Kuhhaut“.

(Archiv 23, 223; 24, 112. 198; 26, 286 f.)

Der durch seine Holzschnitte berühmte Frühdruck „Der Ritter vom Turn/von den Exempeln der/gotsforcht vñ erberkeit“¹⁾ enthält eine Variante zum Motiv unseres Sündenregisters, das ja aus der Legende des hl. Beatus, des Schweizerheiligen, stammt. Unser Text wird dadurch wichtig, dass der hl. Martin und sein Schüler Briccius hineinverwoben sind.

wie der tüfel hynder der mess die klapperig ettlicher frowen vff schreyb / vnnd im das bermēt zū kurtz wart vnnd ers mit den zenen vss einanderzoch.

Es ist ouch vff ebemelte meynung vff ein zyt sant Martin begegnet / als der mess hielt vnnd jm syn schüler zū altar dienet das was sant Briccius der dar nach ertzbischoff ward / Der selb syn schüler hūb an zū lachen / des hat sant Martin war genomen / Unnd fragt in nach der mess / warumb er gelachtet hette / Sagt er im / es were darumb gewesen / das er zwen böse geist gesechen hette / alles das so man vnd frowen hinder der mess geredt / vff geschriben hetten / Were dem eynen syn berment zū kurtz worden / Das hette er nun mit synen zenen so hart vss eynander gezogen / dz im das berment entgangen were / vnnd den kopff hinder sich an die muren geschlagen hette / Da das sant Martin hortt / marckte er wol das Briccius eyn heiliger man was / Unnd vff das so brediget er vnd verkunde da söllich matery allem volck / vnnd offnet jnen / wie schwer vnd grösslich es gesündet were / hynder der mess vnnd dem gotz dyenste weltliche ding zū redenn vnnd vss zū richten / Ouch gar vil besser were gantz vss der kilchen zū blibē / dañ söllich vnordenlich wesen in der kilchen vss zū richten /

Der dazugehörige Holzschnitt stellt einen Kapellenraum vor, der Priester am Altar, hinter ihm ein frommer Beter, mehr im Hintergrund drei Frauen in lebhafter Unterhaltung; den linken Bildteil nehmen zwei Teufel ein, der eine auf einem Schemel sitzend, mit Tintenhorn und Feder, die sehr lange und recht beschriebene Schriftrolle unter dem rechten Oberschenkel durchgezogen; hinter ihm stehend der andere Teufel ein schon voll beschriebenes Sündenregister mit den Zähnen haltend und mit aller Anstrengung mit beiden Händen auseinanderzerrend.

Dazu stellt sich vergleichend ein Holzschnitt (auf C 4^b) zur Geschichte von der Messe des Waldbruders, die durch das Schwätzen der Frauen gestört wird: der Geistliche nimmt vor einem geöffneten Flügelaltar die Consekration vor, hinter ihm der Messdiener mit Wandlungskerze und Schelle; wiederum ein Frommer im Gebet die Hände gefaltet, und zwei Frauen eifrig schwatzend, wie sie ein geflügeltes Teufelchen von oben kommend gerade beim Kopf packt.

Auf die Differenz zwischen Bilddarstellung und Textgestalt soll noch hingewiesen werden: in der Erzählung schlägt der Teufel wie in der Unterwalliser Sage beim Reissen der Kuhhaut den Kopf an die Wand, im Bild eröffnet sich hinter ihm durch das Gewölbe des Türbogens ein Blick in die Stadt.

Berlin.

Otto Basler.

¹⁾ Eine Beispiel- und Novellensammlung zur Erbauung seiner Töchter von dem französischen Ritter Geoffroy de La Tour Landry 1371 verfasst, in der Verdeutschung durch Marquart von Stein zuerst gedruckt zu Basel durch Michael Furter 1493. Mir liegt vor die Ausgabe Basel Michael Furter 1513. Unsr Geschichte auf C 5^a. — Nachträglich finde ich die beiden Holzschnitte abgebildet bei Falk, Die deutschen Messauslegungen . . . 1889. S. 46 ff.